

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: - (1999)
Heft: 40

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserbriefe

DAS SCHWEIZER FORSCHUNGSMAGAZIN
HORIZONTE ERSCHIEN VIERMAL IM
JAHR IN DEUTSCHER UND IN FRANZÖSISCHER
SPRACHE (HORIZONS). ES KANN
GRATIS ABOONNIERT WERDEN.

HERAUSGEBER
SCHWEIZERISCHE NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN
FORSCHUNG, BERN

PRODUKTION
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST
(LEITUNG: MARCO ITEN)

REDAKTION
VÉRONIQUE PRETI (LEITUNG),
CHRISTOPH DIEFFENBACHER,
THIS WACHTER

ADRESSE
HORIZONTE
SCHWEIZ. NATIONALFONDS
WILDAHNWEG 20
POSTFACH
CH-3001 BERN

TEL. 031 308 22 22
FAX 031 301 30 09
E-MAIL: PRI@SNF.CH
HTTP://WWW.SNF.CH

REGELMÄSSIGE MITARBEIT
DAGMAR REICHERT (KOLUMNE),
BRUNO GIUSSANI (INTERNET)

MITARBEIT AN DIESER NUMMER
TEXTE
CHRISTIAN BERNHART, PIERRE-YVES
FREI (JOURNALIST BEI «L'HEBDO»),
NICOLAS BROCCARD, MARK LIVINGSTON

FOTOGRAFIE
PINO COVINO, DOMINIK LABHARDT,
DOMINIQUE MEIENBERG

ÜBERSETZUNGEN
JEAN-JACQUES DAETWYLER, NICOLE
SAHIN, GISELE SPECSCHA-JUILLERAT,
BEATRICE LEHNER, HENRI SCHÄEREN,
HENRI-DANIEL WIBAUT

GESTALTUNG
PRIME COMMUNICATIONS, ZÜRICH
BASIL HANGARTER
ISABELLE GARGIULO

DRUCK
STÄMPFLI AG, BERN
PAPIER:
100% GEBRAUCHTFASERN/ANTEIL
VON 25% POST CONSUMER WASTE
AUSGEZEICHNET MIT DEM NORDIC SWAN

AUFLAGE
CA. 8400 EXEMPLARE DEUTSCH
CA. 5100 EXEMPLARE FRANZÖSISCH
DIE AUSWAHL DER IN DIESEM
HEFT BEHANDELTHEN THEMEN STELLT
KEIN WERTURTEIL SEITENS DES
NATIONALFONDS DAR.
© ALLE RECHTE VORBEHALTEN.
NACHDRUCK NUR MIT GENEHMIGUNG
DES HERAUSGEBERS.

Nr. 39: Einsichten: Weg mit den Scheinlösungen!

ZUFRIEDENES KONSUMIEREN

Daetwyler prangert die Idee, Kohlendioxid irgendwo in der Erdrinde zu entsorgen und so vorläufig die Erwärmung der Erdatmosphäre hinauszögern, zu Recht als untaugliche Scheinlösung an, die den künftigen Generationen eine riesige Kehrichtdeponie hinterlassen würde. In einer ausgewogenen Darstellung der Situation dürfte aber die Atomenergie nicht nur in einem Nebensatz negativ erwähnt werden. Atomenergie wird zwar aus politischen und z.T. irrationalen Gründen nicht mehr akzeptiert, hat aber auf die Umwelt vergleichsweise geringe negative Auswirkungen. Das Entsorgungsproblem des radioaktiven Abfalls ist lösbar und um viele, viele Größenordnungen geringer als beim Kohlendioxid. Daetwyler weist darauf hin, dass die Bevölkerung das Ablagern von Schadstoffen nicht mehr akzeptieren könnte. Diese Bevölkerung ist zwar wegen der Umweltbelastung betroffen,

konsumiert aber zufrieden weiter und steigert die Kohlendioxidproduktion Jahr für Jahr. Auch den Politikern aller Industrieländer fehlt der Wille zu ernsthaften Einschränkungen. Deshalb ist es wahrscheinlich, dass wir noch lange nicht ohne Atomenergie auskommen werden. Der Wille zur Lösung der Endlagerproblematik von Kernbrennstoff ist leichter aufzubringen als derjenige zur Einschränkung des Energiekonsums mit dem Ziel einer 2000-Watt-Gesellschaft.

MATTHIAS SCHELLENBERG, MARLY

SCHWERE ZWEIFEL

Die Kolumne über die Sequestrierung von verflüssigtem CO₂ in den Tiefen des Festlandes oder der Meere macht auf ein amerikanisches Forschungsprojekt aufmerksam, dessen vorläufige Resultate den Nichtbiologen voll begeistern werden. Für einen Ingenieur, Petrochemiker und Geologen tönt das Ganze zweifellos wie ein perfektes, wissenschaftlich korrekt behandeltes Projekt, dem man sein volles Vertrauen schenken darf. Ich melde jedoch schwere Zweifel an: Denn die Bedeutung der Mikroorganismen in den Gewässersedimenten und in grossen Tiefen der festen Erdkruste werden erst heute eingehend untersucht. Bis-her ist es mir noch nicht gelungen, experimentelle Resultate zu finden, die Aufschluss geben könnten darüber, was geschieht, wenn CO₂ nicht nur von oben, durch den Regen, sondern auch von unten zu den oberen Schichten mit Photosynthese

gelangt. Eine induzierte Algenblüte mit katastrophalen Folgen lässt sich ohne weiteres ausdenken! Es scheint mir allerhöchste Zeit zu sein, auch biologische Forschungen in die weit fortgeschrittenen riesigen Projekte der Ablagerung verflüssigten CO₂ mit einzubeziehen. Die Schweiz sollte nicht nur durch ABB mit beteiligt sein, sondern sollte – falls nicht schon geschehen – z.B. durch das Bundesamt für Energiewirtschaft aktiv mitwirken. Es gab einmal eine Zeit, in der weltweit schweizerische Geologen an der Petroleum-Prospektion einflussreich mitwirkten und dadurch mit verantwortlich sind am Treibhauseffekt. Vielleicht könnte eine Beteiligung der Schweiz an derartigen Forschungen zu einer gewissen Wiedergutmachung beitragen?

EDUARD KELLENBERGER, CUGY

PARADIGMENWECHSEL

Es kann bei diesen Missständen keine Besserung geben, solange die Ökonomie unter einem monetären Wachstumszwang steht. Zunächst ist ein Paradigmenwechsel in der Finanzpolitik nötig.

K. NOLL, OLten

BERICHTIGUNG

Die Atomlobby bekämpfte systematisch die fossilen Energieträger. Diese Aussage in der letzten Kolumne von J.-J. Daetwyler stammt nicht vom Autor, sondern hat sich durch einen Übersetzungsfehler eingeschlichen.